

**VORWORT**

Das **Elsensee-Gymnasium**, das zusammen mit der Realschule Heidkamp das Schulzentrum Quickborn-Süd bildet, ist die jüngste Schule Quickborns, feierte aber im Sommer 1994 schon ihr zehnjähriges Bestehen. Zur Zeit besuchen gut 600 Schülern<sup>1</sup> das voll ausgebaute Gymnasium. Es umfasst in der Unter- und Mittelstufe insgesamt 17 Klassen mit einer durchschnittlichen Klassenstärke von ca. 25 Kindern. Hinzu kommen 3 Oberstufenjahrgänge.

*Ausstattung*

Unser Gymnasium ist

- - von 1982-1984 - als ein freundlicher Klinkerbau in grüner Umgebung zusammen mit der Realschule Heidkamp und einer großen Sporthalle neu errichtet worden,
- verfügt neben Räumen für Medien, Photolabor und Sprachlabor über *Fachräume* für Chemie, Biologie (2), Physik (2), Informatik (2), Musik (2) sowie den Bereich Kunst und Werken
- und seit 2000 auch über vollständige Außensportanlagen.

Die Ausstattung der zwei *Computerräume* wurde in den letzten Jahren ständig erneuert und kann heute als vorbildlich bezeichnet werden.

Unsere Schule ist kein anonymer Massenbetrieb, sondern eine überschaubare Schule, an der jeder noch jeden kennen kann. Dazu trägt auch seit 1994 - die *Cafeteria* des Gymnasiums bei, die Mütter und Väter der Schule in eigener Verantwortung betreuen.

*Einzugsbereich*

Das Elsensee-Gymnasium versorgt vorzugsweise Kinder aus Quickborn und den südlichen Nachbargemeinden Hasloh, Bönningstedt und Ellerbek, die über die AKN eine schnelle Verbindung zum Gymnasium vorfinden.

*Unterrichtsversorgung*

Bisher konnte die Schulleitung gravierende Einschnitte in die Unterrichtsversorgung der Klassen vermeiden: die vom Ministerium vorgegebene Stundentafel ließ in den letzten Jahren durchschnittlich zu 98 – 100 % erfüllen.

*Schulfahrten*

Während seiner Schulzeit nimmt jedes Kind an einer Reihe von Fahrten teil, deren Abfolge die Schulkonferenz regelt. Derzeit gilt die folgende Fahrtenfolge:

Sexta / Quinta (5. Klasse):

- Fahrten in die nähere Umgebung (bis 3 Tage)

Quarta (7. Klasse):

- Fahrten in Norddeutschland (ca. 4 – 5 Tage)

späte Mittelstufe (Obertertia / Untersekunda (9./10. Klasse):

- eine ca. 10-tägige Austauschfahrt (z.B. Schweden, Frankreich, Spanien, England) oder ersatzweise eine Klassenfahrt annähernd gleicher Länge

11. Jahrgangsstufe:

- Berlinfahrt (bis zu 3 Tage)

13. Jahrgangsstufe:

- Projektfahrten in Deutschland / Europa (10 – 12 Tage)

*(In Einzelfällen fahren jahrgangsübergreifende Gruppen zu zusätzlichen Austauschbegegnungen, z. B. Schweden oder Ukraine. In der Oberstufe gibt es fachbezogene Exkursionen.)*

Wir versuchen, den Übergang zwischen der Grundschule und dem Gymnasium "sanft" zu gestalten, indem wir

*Lernort  
Schule*

- das Gespräch mit den Grundschulen suchen (Treffen der Lehrer<sup>1</sup>, Besuche / Hospitationen, Regionalkonferenzen),
- zu einem offenen Nachmittag einladen („Präsentationstag“),
- möglichst mehrere Fächer in einer Hand „versammeln“ (z.B. E/Ku, Ku/Sp, M/Bio oder D/Mus/G),
- dadurch ein möglichst kleines Klassenkollegium schaffen,
- die Klassenfrequenzen so niedrig wie möglich halten,
- den („kleinen“) Klassen ein oder zwei Patenschüler aus den Reihen der ganz „Großen“ zur Seite stellen,
- durch spezielle Gestaltung der ersten Tage die Entstehung eines "Heimatgefühls" fördern,
- in den ersten Schuljahren bei uns systematisch an Techniken des eigenverantwortlichen Lernens heranzuführen und
- durch den Einsatz des Programms Lions-Quest / „Erwachsen werden“ den Kindern bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit gezielt und nachhaltig helfen.

Wichtig erscheint uns, dass der „Lernort“ nicht nur die Schule ist; bei der Arbeit an Projekten bieten sich z. B. Besuche in Museen, Büchereien, im Zoo, auf dem Bauernhof, im Kino und Theater an.

Die Kinder sollen Freude am Lernen haben. Deshalb arbeiten wir in wechselnden Sozialformen, um die Kinder zur gemeinsamen Arbeit an einer Aufgabe zu befähigen, um „Teamfähigkeit“ zu vermitteln.

*Orientierungs-  
stufe*

Zusammen mit dem Grundsatz, die Schwächeren zu fördern und zugleich die Leistungsstärkeren zu fordern, nehmen wir uns vor, uns in der Sexta möglichst an dem zu orientieren, was die Kinder aus den Grundschulen mitbringen. Wir wollen die Lust zum Forschen, die Selbständigkeit der Einzelnen sowie die Zusammenarbeit in der Klasse fördern und ein differenziertes Lernen ermöglichen. Unsere Erfahrungen zeigen, dass die Richtung stimmt.

*Grundkurse* (2- oder 3-stündig pro Woche) vermitteln eine allgemeine gymnasiale Grundbildung und werden in allen Fächern, die in der Mittelstufe unterrichtet wurden, angeboten sowie zusätzlich in Philosophie, Informatik und Wirtschaft/Politik.

*Oberstufe*

*Leistungskurse* (5-stündig) dienen fachlich und methodisch vertieftem Lernen. Als Leistungskursfächer werden am häufigsten Deutsch, Englisch, Französisch, Geschichte, Erdkunde, Mathematik, Biologie, Physik, Chemie und Kunst gewählt. Auch nach der geplanten Reform der Oberstufe erhalten wir ein möglichst vielfältiges Angebot für unsere Schüler.

Seit einigen Schuljahren widmen wir zudem der Förderung besonders begabter Kinder mehr Aufmerksamkeit als früher. Wir haben das Überspringen von Klassen erleichtert, besondere Arbeitsgruppen für Interessierte – neben den herkömmlichen Arbeitsgemeinschaften - eingerichtet und tragen auf Kreisebene ein Pilotprojekt für hochbegabte Kinder von der Grundschule an verantwortlich mit. Seit Sommer 2002 können wir im Rahmen des vom Bildungsministerium ausgeschriebenen Modellversuchs „Achtjähriger Bildungsgang am Gymnasium“ pro Jahrgang eine G-8-Klasse einrichten.

*Begabten-  
förderung*

**PRÄAMBEL**

- Am ELSENSEE-GYMNASIUM werden fachliche Leistungen auf hohem Niveau erwartet und die individuellen Begabungen der einzelnen Schüler möglichst gezielt gefördert. Im Mittelpunkt der Arbeit zwischen Eltern, Schülern und Lehrern steht die Vermittlung von Wissen und die Entwicklung der Bereitschaft, sich neuen Problemen zu stellen.
- Am ELSENSEE-GYMNASIUM ist die Achtung des Mitmenschen eine Selbstverständlichkeit. Die Freude am gemeinschaftlichen Arbeiten befähigt die Schüler, sozialverantwortlich zu handeln und Zusammenhalt zu entwickeln.
- Am ELSENSEE-GYMNASIUM ist ein respektvolles, verantwortungsvolles Verhalten den Mitmenschen, der Umwelt und sich selbst gegenüber eines der fundamentalen Erziehungsziele und zugleich (weiter zu entwickelnde) Grundlage der gemeinsamen Arbeit und des Zusammenlebens.
- Am ELSENSEE-GYMNASIUM ist die Kommunikation mit Angehörigen anderer Nationen sowie die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern ein fester Bestandteil des Schullebens.
- Am ELSENSEE-GYMNASIUM wird durch die systematische Vermittlung eines Methodenbewusstseins den Schülern eigenverantwortliches Lernen ermöglicht.

**Ziele**

Unser Ziel ist eine lebendige starke Gemeinschaft, in der wir alle mit gegenseitigem Respekt und Verantwortung unseren Eigenarten und Schwächen (und denen der anderen) begegnen, um die eigenen Stärken zu entdecken, die Stärken anderer zu fördern und alte und neue Stärken gemeinsam weiterzuentwickeln. Unser pädagogisches Handeln zielt darauf, die Schüler in der künftigen Umwelt in die Lage zu versetzen,

**Konflikte – Ansprüche - Belastungen**

bestmöglich zu bewältigen. Deswegen kommen wir überein, einige Bereiche an unserer Schule besonders zu entwickeln.

**Umsetzung**

Aus den grundsätzlichen Vorstellungen von Eltern, Lehrern und Schülern über zeitgemäßen, effektiven Unterricht setzen wir folgende methodischen Schwerpunkte an unserem Gymnasium:

- *Frühzeitiger Einsatz der neuen Medien* unter Anleitung ausgebildeter Lehrkräfte, um die Schüler an die künftigen Anforderungen des Berufslebens heranzuführen, etwa durch den verpflichtenden „Computerführerschein“ in der Orientierungsstufe;
- *Stärkung der Bereich des Künstlerisch-Musischen und des Sports*, da hierdurch die Schüler moralisch und sozial sensibilisiert werden, etwa durch Mannschaftssport, Kunstaussstellungen, Vorspielabende und Theatergruppen;
- *Öffnung nach außen*, weil sich hierdurch die Erfahrungsmöglichkeiten der Schüler deutlich steigern lassen, etwa durch Praktika und Nachbarschaftsprojekte;
- *Förderung von fächerübergreifendem und projektorientiertem Unterricht* (auf allen Stufen) mit dem Ziel, das vernetzte Denken zu fördern, etwa durch eigene Projektstage;
- *bewusste und eigenverantwortliche Gestaltung und Pflege von Gelände und Gebäude*, eingebunden in den Schulalltag, da die Lernumwelt wichtig für den Lernerfolg ist.

Auf längere Sicht wünschen wir uns für unsere Schule, damit alles noch besser werden kann:

## VISIONEN

- ein bauliches „Herz“ für das Elsensee-Gymnasium, also eine Aula, einen großen Versammlungsraum;
- einen geeigneten Ort für Theater und Musik, der die technischen Voraussetzungen für künstlerische Erfolge bietet;
- eine rundum erneuerte und den aktuellen Anforderungen an Inhalte und Methodik entsprechende Ausstattung der naturwissenschaftlichen Sammlungen;
- hinreichend große und zahlreiche Unterrichts- und Gruppenräume, damit eigenständiges Lernen besser als zu Zeit möglich wird;
- eine Bibliothek, die den Schülern für selbständiges Arbeiten gute Voraussetzungen bietet;
- das Computernetzwerk der Schule als eine – für alle an dieser Beteiligten - umfassende Kommunikationsplattform mit geregelter Zugriff auch von außen;
- angemessene Arbeitsmöglichkeiten für unsere Lehrer, damit sie die in der Schule verbrachte Zeit besser nutzen können, sowie
- Verlässlichkeit bildungspolitischer Rahmenbedingungen.

<sup>1</sup> Mit dem Begriff „Schüler“ und „Lehrer“ sind hier und im Folgenden sowohl „Schülerinnen und Schüler“ bzw. Lehrerinnen und Lehrer gemeint.

## 1. KAPITEL

## Soziale Gemeinschaft und Verantwortung

Wir sehen den Menschen als Einheit von Körper, Geist und Psyche (Seele) sowie als Teil einer sozialen Gemeinschaft und eines umfassenderen Ganzen, wofür er jeweils (mit-)verantwortlich ist. Dies machen wir sowohl innerhalb des täglichen Unterrichtes als auch in speziellen Projekten bewusst zum Thema.

Die Schule nimmt am Lions-Quest - Programm „Erwachsen Werden“ teil, in dem die Förderung sozialer Kompetenzen und des Selbstvertrauens junger Menschen im Mittelpunkt steht. Dieses wird ab dem Schuljahr 2006/07 in Sexta und Quinta beginnend konkret umgesetzt.

*Verantwortung gegenüber sich selbst und seiner Umwelt*

- Gesunde Ernährung und Lebensweise  
Ein verantwortliches Verhältnis gegenüber sich selbst bedeutet sich bewusst zu machen, dass durch gesunde Ernährung und ausgeglichene Lebensweise eine Stabilität in uns aufgebaut wird, die uns hilft das Leben zu meistern. Dies wird vor allem im Biologie- und Sportunterricht vermittelt und auch die Cafeteria versucht im Rahmen ihrer Möglichkeiten ein entsprechendes Bewusstsein zu fördern.
- Sucht- und Gewaltprävention  
Es gilt die Herausbildung gefestigter Persönlichkeiten zu fördern und die dafür notwendigen Persönlichkeitsmerkmale zu stärken. Hierzu werden auch regelmäßige Projekte zur Sucht- und Gewaltprävention in Kooperation mit der Suchtberatungsstelle, der Polizei und anderen gemeinnützigen Trägern durchgeführt.
- Mut – Selbstbewusstsein – Zivilcourage  
Der Mut, die eigene Meinung auch dann zu äußern, wenn sie mit derjenigen der Mehrheit nicht in Einklang steht, und für sich und andere einzutreten, muss gefördert und gefordert werden. Dies führt zu Selbstvertrauen, zur Stärkung der Einzelnen und zur Gewährleistung von Vielfalt und Zusammenhalt.

*Verantwortung gegenüber den anderen*

- Toleranz – Respekt  
Toleranz gegenüber anderen Meinungen, religiösen oder politischen Überzeugungen lässt jedem die Freiheit, seine individuelle Persönlichkeit zu entfalten. Die Begegnung und Beschäftigung mit Neuem, Besonderem und Fremdem ist eine Bereicherung für die Gemeinschaft. Die Fähigkeit, mit- und voneinander zu lernen, und der tolerante Umgang miteinander sollen gestärkt werden. Respekt gegenüber Schülern, Lehrern und Eltern bewahrt die Würde jedes Einzelnen und wird von allen erwartet. Dazu gehört es, verbale Entgleisungen und Bloßstellungen zu unterlassen.
- Mitgefühl – Hilfsbereitschaft – Solidarität  
Die Entwicklung von Mitgefühl führt zur Kontrolle und Änderung des eigenen Verhaltens den anderen gegenüber und verbessert die Kommunikation und das soziale Miteinander.
- Kritikfähigkeit - Streit- / Diskussionskultur – Kompromissfähigkeit  
Sachliches Vorbringen und Akzeptieren von Kritik von / an Schülern, Lehrern und Eltern sowie Selbstkritik ermöglichen es, aus Fehlern zu lernen. Förderung einer Streit- und Diskussionskultur macht sachliche Auseinandersetzungen ohne Sieger und Verlierer möglich.

- Übernahme von Aufgaben - soziales Engagement - Anerkennung

Die Verantwortung für eigene und gemeinschaftliche Aufgaben fördert die Zuverlässigkeit und das Verantwortungsbewusstsein. Jeder bringt sich nach seinen Möglichkeiten ein. Anerkennung von Leistungen und Talenten bestärkt den Einzelnen und erhöht Leistungsbereitschaft und -niveau.

*Verantwortung gegenüber den anderen*

Durch das ständige Bemühen, die genannten Wertvorstellungen und Ziele zu verwirklichen, und die Zusammenarbeit von Eltern, Lehrern und Schülern bilden wir die starke Gemeinschaft, die jeden Einzelnen von uns unterstützt.

Dies zeigt sich in folgenden Bereichen:

- Lebensraum Klasse  
Jede Klasse stellt für sich bei Bedarf Klassenregeln auf, die das Verhalten in konkreten Punkten verbindlich vorschreiben.
- Aktive Schülervvertretung
- Konfliktschlichter und Vertrauenslehrer  
Konfliktschlichtung innerhalb der Schülerschaft durch dafür besonders ausgebildete Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte. Aktive Wahrnehmung und Anerkennung der Funktion des Verbindungslehrers bzw. der Verbindungslehrerin.
- Informationsaustausch zwischen Lehrern und Eltern  
über auffällige oder schwerwiegende Veränderungen im Sozial- oder Leistungsverhalten und Zusammenarbeit bei der Umsetzung geeigneter Maßnahmen.
- Patenschaften  
Übernahme von Patenschaften für neue Orientierungsstufen-Klassen durch ältere Schüler.
- Enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den schulischen Gremien
- Themenbezogene Arbeitskreise mit Vertretern des Kollegiums, der Schülerschaft und der Eltern
- Ökumenisches Miteinander aller Konfessionen  
z.B. bei den mehrmals im Jahr stattfindenden Schulgottesdiensten.
- Schulpartnerschaften (Schweden / Ukraine)
- .....

- Soziales Engagement außerhalb der Schule.
- (Patenschaften, regelmäßige Kontakte zu Altersheim/Kindergarten...)
- Schiedsstelle / Obmann.
- (nach einer praktikablen Lösung wird gesucht)
- Ein klarer und einheitlicher Sanktionskatalog bei Verstößen gegen die Hausordnung.
- Verstärktes Miteinander bei der Gestaltung des Schullebens.
- Ausbildung von Schülern als Multiplikatoren für Suchtprävention.
- Teilnahme an dem (von Land, LSSH und KOSS geförderten) Projekt „Gläserne Schule“ zur Suchtvorbeugung an Schulen, falls Kosten dafür akzeptabel.

*Visionen*

## 2. KAPITEL

## Optimierung des Lehrens und Lernens

Die Optimierung des Lehrens und Lernens im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten ist das Ziel der Unterrichtsentwicklung. Hier setzt unsere Schule drei Schwerpunkte:

*Methodik*

- Das in der 5. Klassenstufe erstmals durchgeführte **EVA** (eigenverantwortliches Lernen)-Projekt/Programm wird evaluiert und für die folgenden Klassenstufen weiterentwickelt.
- Die **Fachkonferenzen** erstellen eine Synopse der für das jeweilige Fach spezifischen methodischen Fähigkeiten, die mit Abschluss einer bestimmten Klassenstufe erreicht worden sein sollen und somit vorausgesetzt werden können.
- Im Rahmen der **Lehrerkonferenz** soll ein formaler Rahmen des Lernens (z.B. Berichtigungen, Rechtschreibung, Heftführung, Lernzielkontrollen) festgelegt werden, der für jedes Fach Anwendung findet.

*Fächerübergreifendes und projektorientiertes Arbeiten*

- Es wird eine **Synopse der Inhalte und Methoden**, die in einer bestimmten Klassenstufe in allen Fächern vermittelt werden, erstellt, die das fächerübergreifende Arbeiten erleichtert. Dabei ist auf die von einzelnen Fachkonferenzen schon erarbeiteten konkretisierten Lehrpläne zurückzugreifen. Materialien zu erfolgreich durchgeführten Projekten werden in einem **Materialpool** gesammelt und stehen hier allen Kollegen zur Verfügung.
- Jeder **Kollege** soll innerhalb eines Schuljahres an mindestens einem innovativen Projekt / einer Fortbildung oder gegenseitigen Hospitation teilnehmen.
- Die **Stufenleiter** übernehmen die Verantwortung für die Koordination klassen- und / oder fächerübergreifender didaktischer Angelegenheiten, z.B. die einheitlichen Anforderungen an die Schüler im Rahmen von Projektkursen und -fahrten, eines Betriebspraktikums etc. Diese sollen vereinheitlicht werden.

*Begabungsförderung*

Die höher Begabten sollen besonders gefördert werden durch

- Belohnung herausragende Leistungen (öffentliche Anerkennung).
- Aufruf zu verstärkter Teilnahme an bundesweiten Wettbewerben (z.B. durch Vorstellung in den Fachkonferenzen) und Unterstützung derselben.
- Einrichtung eines G-8 Zweiges in jedem neuen Schuljahr.
- Fortführung des Pinneberger Hochbegabten-Projekts.
- Erleichterung des Überspringens von Klassen für Schüler durch Zusatzunterricht und Begleitung durch Mentoren.

Auf der anderen Seite gilt es aber auch, schwächeren Schülern durch Stützkurse die Möglichkeit zu geben, den Anschluss wieder zu finden. Dazu sollen die vorhandenen Stützkurse konzeptionell überarbeitet und bis zur Mittelstufe fortgeführt werden.

*Visionen*

- Stützkurse könnten als Werkstattunterricht umgesetzt werden.
- Große Unsicherheit besteht - v.a. angesichts immer größerer Klassen - gegenüber der Möglichkeit der Binnendifferenzierung. Eine Weiterentwicklung des Unterrichts in diesem Bereich ist notwendig, muss aber durch Fortbildungsangebote des IQSH unterstützt werden.

## Medienkompetenz

## 3. KAPITEL

### *Einleitung*

In einer zunehmend von Medien bestimmten Welt ist eine zentrale Aufgabe der Schule, Schüler mit Medien und Informationstechnologie vertraut zu machen, sie zur sinnvollen Nutzung von Medien und zum verantwortlichen Umgang mit ihnen anzuleiten. Medienkompetenz wird im Fachunterricht, im fächerverbindenden Unterricht, in Projekten und in außer-unterrichtlichen Veranstaltungen an den verbindlichen Inhalten vermittelt. Aber auch die Vermittlung ist verbindlich. Sie wird durch Zuordnung von Stufen, Fächern und vereinbarten Projekten erreicht.

Die Lehrkräfte werden nach Bedarf schulintern bzw. extern fortgebildet. Die von den Schülern erworbenen Kompetenzen sollen in allen Fächern angewendet, gefestigt und ausgebaut werden. Für den Erwerb, die Vertiefung und Anwendung der Medienkompetenz sind grundsätzlich alle Lehrkräfte in ihrem Unterricht verantwortlich.

Folgende Fähigkeiten müssen im Zentrum unserer Bemühungen stehen:

- **Medienkunde:** die Fähigkeit Informationen zu sammeln, dabei die verschiedenen Medien (Computer, Filme, Fernsehen, Rundfunk, Printmedien) zu berücksichtigen und die erlangten Informationen auszuwerten.
- **Medienkritik:** die Fähigkeit, gewonnene Informationen zu hinterfragen und sowohl im Hinblick auf die Bedeutung der Inhalte als auch bezüglich ihrer informationellen Qualität zu bewerten (analysieren, beurteilen, bewerten).
- **Mediengestaltung:** die Fähigkeit gewonnene Informationen zu verarbeiten und neue Medien zu produzieren (verarbeiten und gestalten).
- **Mediennutzung:** die Fähigkeit Medien zu präsentieren

*Was sollen Schüler im Rahmen der alten und neuen Medien erlernen?*

Die Schüler müssen neben der Medienkompetenz auch die notwendige technische Kompetenz erlangen. Sicherer Umgang mit:

- **Textverarbeitungsprogrammen** (MS Word u.a.): z. B. planvolles Erstellen und Formatieren von Texten, die Fähigkeit Informationen in geeigneter Form zu präsentieren.
- **Tabellenkalkulationsprogrammen** (MS Excel u.a.): Nutzen von Formatvorlagen, Erstellen und Auswerten von Tabellen, etc.
- **Präsentationsprogrammen** (MS Powerpoint u.a.): z.B. Zusammenstellen und Präsentieren von Referatsinhalten
- **Kommunikationsprogramme** (Browser, Messenger, FTP, etc.): z. B. Internetrecherche, Kommunikation über eMail, Datentransfer mit Hilfe von FTP.
- **Simulations-, Lernprogramm, etc.**

*Beiträge  
für die  
Entwicklung  
der  
Medien-  
kompetenz*

- Bereits durch den Computerführerschein in den Klassenstufen 5 und 6 werden die Schüler in die Nutzung der Computeranlage am Elsensee-Gymnasium eingeführt. Grundlagen in den Bereichen Betriebssystem und Textverarbeitung werden vermittelt.
- Im Rahmen der informationstechnischen Grundbildung werden Kenntnisse im Bereich der Tabellenkalkulation und der dynamischen Geometrie an ausgewählten Beispielen behandelt.
- Im Fachbereich Physik lernen die Schüler den Computer als Simulationsgerät kennen.
- In einzelnen Fachbereichen werden bereits Präsentationen produziert und präsentiert.
- Die Möglichkeiten des Internets nutzen bereits viele Fachschaften.

*Visionen*

- Alle Fachbereiche werden aufgefordert, Unterrichtseinheiten für alle Klassenstufen zu erarbeiten, welche einen Beitrag zur Erlangung der Medienkompetenz liefern. Die Fachschaften regeln die Verbindlichkeit solcher Unterrichtseinheiten und stellen ein verbindliches Gesamtkonzept auf.
- Mittelfristig ist die Bereitstellung und Nutzung einer Kommunikationsplattform für alle Schüler und Lehrer unserer Schule geplant.
- In dieser Plattform sollen Lern- und Lehrmaterialien gesammelt und für alle Schüler und Lehrer unserer Schule bereitgestellt werden.
- Arbeitsgruppen sollen eine Plattform für ihren Informations- und Datenaustausch erhalten.
- Der Zugriff der Schüler bzw. Lehrer auf diese Plattform soll von jeder Stelle des Intranets bzw. Internets möglich werden.

## Kunst, Sport, Musik, Darstellendes Spiel

## 4. KAPITEL

### Einleitung

Wir wollen die Eigenständigkeit der Fächer Kunst, Musik und Sport erhalten und den Bereich Darstellendes Spiel als Fach fest etablieren. Sie alle haben, bezogen auf den gesamten Fächerkanon, eine hohe integrative Qualität und sollen daher als gleichberechtigt und nicht als anderen Fächern untergeordnet wahrgenommen und anerkannt werden.

Gemeinsames Ziel ist es, die Entwicklung einer aktiven, reflektierenden und kritikfähigen Persönlichkeit zu fördern, die sich im ästhetischen, emotionalen, sozialen wie kognitiven Bereich differenzieren und strukturieren kann. Dafür ist es wichtig, bewertungsfreie Zonen einzurichten, um Raum zu eigener Wahrnehmung und Gestaltung, prozessorientiertem Lernen und eigenmotiviertem Handeln zu schaffen. Daraus ergeben sich unterschiedliche fachliche Schwerpunkte hinsichtlich der zu fördernden Kompetenzen:

Neben den Fähigkeiten und Fertigkeiten in Bildkompetenz sind der Besuch von Kunstausstellungen und die Gestaltung eigener Ausstellungen in der Schule von besonderer Bedeutung.

### Kunst

Nicht nur die Schulung von Bewegungsabläufen und Rhythmik, sondern auch von Koordinationsfähigkeit, Fitness und Ausdauer als Ausgleich zur immer stärker werdenden Bewegungsarmut sind von zentraler Bedeutung. Seit Jahren fest an dieser Schule etabliert sind der/die:

### Sport

- Sportzirkus (Cheerleading, Einradfahren, Breakdance, auch mit Schülern der RS),
- jährlich ausgerichteten Turniere in den großen Ballsportarten (auch in Kooperation mit der Heidkamp-Realschule),
- Teilnahme am Bundeswettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“,
- regelmäßig stattfindenden AGs.

Neben Grundfertigkeiten im Singen und Instrumentarspiel, in Stimmbildung, Sprecherziehung, musikalischer Aktion und Reaktion sind der Besuch von Konzerten und Opern-, Choraufführungen, Schülervorspiele und Chorfahrten von elementarer Wichtigkeit.

### Musik

Hier lassen sich in den gespielten Rollen verschiedene Handlungsweisen (auch bei Improvisationen) erproben, die Schüler bilden ihren körperlichen Ausdruck aus. Zugleich stellt eine Sprecherziehung / ein beabsichtigter Abbau von Sprechhemmungen eine gute Grundlage für die Arbeit der anderen Fächer dar. Daneben hat das Fach natürlich auch eine ästhetische Dimension. Bei uns gibt es schon jetzt:

### Darstellendes Spiel

- Theateraufführungen (in deutscher und englischer Sprache in allen Klassenstufen)
- Aufführungen von selbst geschriebenen Stücken (auch mit Schülern der RS)
- AGs und Projektkurse im 13.Jg.
- Besuch von Theateraufführungen
- Probenaufenthalte in Schullandheimen
- Kooperationen mit **Kunst** (Bühnentechnik), mit Eltern (Bühnenbau, Film)

- Darstellendes Spiel als fest etabliertes Fach neben Kunst und Musik.
- Anlage einer Talentkartei basierend auf Fähigkeiten und Fertigkeiten einzelner Schüler/innen, auch den außerschulischen Bereich betreffend.
- Sukzessive Einführung eines gemeinsamen Sport-T-Shirts mit Namen und Logo für die Orientierungsstufe.
- Weitere Kooperation mit der RS (z.B. Sportförderung).

### Visionen

## 5. Kapitel

## Ökonomische Grundbildung

Ökonomische Grundbildung ist zugleich Allgemeinbildung und somit auch ein Bildungs- und Erziehungsziel unserer Schule. Wir halten es für wichtig, dass die Schüler deutlich mehr Kenntnisse über wirtschaftliche Abläufe in einer globalisierten Welt erhalten. Dabei handelt es sich aber nicht darum, komplexe Sachverhalte bis ins letzte Detail zu behandeln oder gar ein wirtschaftswissenschaftliches Studium vorwegzunehmen, vielmehr wollen wir unseren Schülern Folgendes vermitteln:

### Grund- kenntnisse

Die Schüler unserer Schule sollen erfahren, wie

- Wirtschaft in ihren Zusammenhängen funktioniert und sie
- sich als kritische Konsumenten im Marktgeschehen positionieren,
- ihre Berufsentscheidung erheblich kompetenter treffen können und
- Veränderungen als Chance und nicht als Bedrohung empfinden.

### Verhaltens- weisen und Fähigkeiten

- Vorbereitung auf neue Arbeitszeitmodelle ;
- Belastbarkeit gegenüber den Anforderungen (u.a. Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit, "Telearbeit");
- Fähigkeit im Umgang mit neuen elektronischen Technologien und Kenntnisse über heutige und künftige Wirtschaftsstrukturen, wozu die zunehmende Abkehr von Tätigkeitsbildern des klassischen Industriezeitalters (u. a. Vollbeschäftigung, Normalarbeitsverhältnis) ebenso gehört wie die Vorstellung eines lebenslangen Lernens.

### Fächer- verbindender Unterricht

Dies alles sollte auch im Rahmen von fächerverbindendem Unterricht erfolgen. Die Fachschaft Wirtschaft/Politik regt daher auch **andere Fächer** an, Beiträge zum Thema "Wirtschaft und Berufsleben" zu leisten.

### Durchführung

In der *Untersekunda (Klasse 10)* findet gemäß Lehrplan das zweiwöchige **Betriebspraktikum** statt.

In der *Obersekunda (11. Jahrgangsstufe)* beginnen die Schülerinnen und Schüler einen Ordner zu führen, in dem alle seitens der Schule durchgeführten und bestätigten „berufs- und studienvorbereitenden Maßnahmen“ (vgl. Berufswahlpass) gesammelt werden (Minimum).

In der *Unterprima (12. Jahrgangsstufe)* nehmen die Schüler teil an

- einer allgemeinen **Berufsberatung** durch das Arbeitsamt,
- einem **Bewerbungstraining** (in Kooperation mit ortsansässigen Unternehmen)
- einem zweiwöchigen **Wirtschaftspraktikum**.

### Visionen

- Ab *Quarta (Klasse 7)* **Betriebserkundungen / -besichtigungen**, z. B. im Rahmen eines Wandertages.
- In der *Untersekunda* die Ergänzung des Betriebspraktikums durch einen **Vorbereitungstag** (zu den von Schülern gewählten wirtschaftliche Themen werden Referenten aus Unternehmen / der Elternschaft eingeladen) und einen **Nachbereitungstag**, an dem sich die Schüler und ihre (eingeladenen) Betreuer zu einem Erfahrungsaustausch treffen.
- In der *Obersekunda* eine **Berufsinformationsbörse**, auf der Eltern (und evtl. auch Ehemalige) ihren Beruf vorstellen, sowie eine weitere **berufsorientierende Veranstaltung** (u.a. Vorstellung neuer Berufe durch Vertreter des Arbeitsamtes, Bewerbungstraining des Geva-Institutes).
- Im Rahmen einer Projektwoche ein Projektangebot "Ökonomische Grundbildung" – wählbar ab Obertertia (Klasse 9).

## Ausbildungskonzept für das Elsensee-Gymnasium

## Anhang

Den Rahmen unseres Ausbildungskonzeptes bilden:

- die gültige OVP,
- die geltenden Lehrpläne und Bildungsstandards,
- die Ausbildungsstandards und
- das Schulprogramm der Schule.

*Rahmen-  
vereinbarungen*

Wir stellen uns unserer Verantwortung gegenüber den jungen Lehrkräften, die den Beruf des Lehrers an Gymnasien anstreben. Wir sind deshalb bereit, *Lehrern in Ausbildung* (vormals: Studienreferendare) in den Grenzen unserer personellen Möglichkeiten in möglichst allen Fächern auszubilden. Die Ausbildung wird von *Ausbildungslehrkräften* geleistet, die dafür qualifiziert sind. Von ihnen wird erwartet, dass sie an den Fortbildungsmaßnahmen des IQSH teilgenommen haben bzw. teilnehmen. Die Schule sichert durch geeignete organisatorische Maßnahmen die Voraussetzungen dafür.

Grundsätzlich sind alle Mitglieder der verschiedenen Fachschaften bereit, die jeweiligen Ausbildungslehrkräfte zu unterstützen, indem sie den Lehrer in Ausbildung ihrerseits Hospitationsmöglichkeiten bieten.

Für alle schulischen Ausbildungsfragen steht ein *Ausbildungskoordinator* als Ansprechpartner zur Verfügung. Unter seiner Leitung finden regelmäßig Veranstaltungen (unter Einbeziehung der jeweiligen Fachkräfte) zu allgemeinen schulspezifischen und prüfungsrelevanten Fragestellungen statt. Bei Bedarf wird die Schule auf Anforderung die notwendige Fachliteratur im Rahmen der Haushaltsmittel beschaffen. Der Ausbildungskoordinator regelt den unterrichtlichen Einsatz der Lehrer in Ausbildung.

Der *Schulleiter* teilt die Lehrer in Ausbildung den Ausbildungslehrkräften zu und ist gemäß OVP unmittelbarer Vorgesetzter der Lehrer in Ausbildung.

Die Ausbildung durch unsere Schule gliedert sich in:

*Gestaltung*

1. Hospitationen im Unterricht der Lehrkräfte bei uns und an kooperierenden Schulen in der Umgebung,
2. Unterricht unter Anleitung, bei dem die anleitende Lehrkraft die Verantwortung für den Unterricht behält,
3. eigenverantwortliche Unterrichtstätigkeit, der von den Lehrer in Ausbildung selbständig geplant und für sie im Stundenplan ausgewiesen wird im Umfang von 10 Wochenstunden in den Klassenstufen 5 bis 10 und in der Oberstufe,
4. verpflichtende Hospitationen im Unterricht der Ausbildungslehrkräfte oder, zeitweilig und ersatzweise, anderer Lehrkräfte ihrer Fächer,
5. Mitarbeit in den Fachschaften, Konferenzen und Gremien der Schule und bei der Schulentwicklung,
6. Teilnahme an schulischen Prüfungen, insbesondere am Abitur,
7. Teilnahme an sonstigen schulischen Veranstaltungen.

Die *Lehrer in Ausbildung* werden während eines Schuljahres möglichst in zwei unterschiedlichen Stufen eingesetzt und die Schule bemüht sich darum, sie in ihren Fächern gleichmäßig (verteilt auf die ganze Ausbildungszeit) einzusetzen.

*Lehrer in  
Ausbildung*

Die Stundenpläne der *Lehrer in Ausbildung* und der Ausbildungslehrkräfte werden so aufeinander abgestimmt, dass gegenseitige Unterrichtsbesuche und gemeinsame Unterrichtsprojekte möglich sind. Vertretungsregelungen bzw. Stundenplanverschiebungen, die diese gegenseitigen Hospitationen berühren, sollen dies berücksichtigen und nur nach Rücksprache mit den betroffenen Lehrkräften vorgenommen werden.

Die *Lehrer in Ausbildung* nehmen an Klassenfahrten, Exkursionen und anderen Schulaktivitäten teil und sind in die vorhandenen Teamstrukturen eingebunden (Mitarbeit in den Fachschaften, Arbeitsgemeinschaften, Austauschprojekten etc.). Für den Vertretungsunterricht werden sie grundsätzlich nicht herangezogen.

Die *Ausbildungslehrkräfte* haben die Aufgabe, die Referendare in der schulischen Bildungs- und Erziehungsarbeit mit Blick auf die Ausbildungsstandards anzuleiten, zu beraten und zu unterstützen. Sie sollen für das betreffende Fach die volle Lehrbefähigung haben und über hinreichende unterrichtliche und erzieherische Erfahrung verfügen.

*Ausbildungs-  
lehrkräfte*

Die Ausbildungslehrkräfte haben das Recht und die Pflicht zum Besuch des eigenverantwortlichen Unterrichts der jeweiligen Lehrkraft in Ausbildung. Sie führen mindestens zu Beginn der Ausbildung und nach jeweils sechs Monaten Orientierungsgespräche über den Stand und die persönliche Ausgestaltung der Ausbildung mit der Lehrkraft in Ausbildung.

Zu Beginn des ersten Ausbildungshalbjahres findet zwischen den beiden Ausbildungslehrkräften und dem *Lehrer in Ausbildung* ein Informationsgespräch statt, das wesentliche Aspekte des Schulalltags beinhaltet.

*Zusammen-  
arbeit*

Die Ausbildungslehrkräfte unterstützen und beraten die *Lehrer in Ausbildung* u. a. bei der Umsetzung der durch das IQSH vermittelten allgemein-didaktischen und fachdidaktischen Inhalte, indem sie mindestens einmal pro Woche in deren Unterricht hospitieren und wöchentlich eine Besprechungsstunde abhalten, in der z.B. einzelne Unterrichtsstunden vor- bzw. nachbereitet, Unterrichtseinheiten geplant, Unterrichtsinhalte (in Bezug zu den gültigen Lehrplänen und Prüfungsverordnungen), didaktische und methodische Fragestellungen, Probleme der Leistungsbewertung und allgemeine pädagogische Probleme thematisiert werden. Über Form und Inhalt der schriftlichen Unterrichtsvorbereitung für die Hospitationsstunden (Lernziele, Stundenraster, Kompetenzbereiche, Lernzielebenen, Tafelbilder, Materialien) entscheiden die Ausbildungslehrkraft und der *Lehrer in Ausbildung* gemeinsam. Das zu erstellende Portfolio wird in regelmäßigen Abständen besprochen und einmal im Schulhalbjahr dem Schulleiter vorgelegt.

Über den eigenverantwortlichen Unterricht hinaus besuchen die *Lehrer in Ausbildung* Unterrichtsstunden anderer Lehrkräfte und übernehmen zeitweise deren Unterricht.

Pro Halbjahr und Fach erteilt der Lehrer in Ausbildung mindestens eine Unterrichtsstunde mit einer schriftlichen Unterrichtsvorbereitung (mit Erläuterungen zur Klasse, Didaktik und Methodik, Stundenraster mit Hauptlernziel, Angaben zu den Kompetenzbereichen und Lernzielebenen, geplanten Tafelbild und Materialien), an der neben der Ausbildungslehrkraft der Schulleiter und eventuelle andere Lehrer in Ausbildung der eigenen und kooperierender Schulen teilnehmen. Die anschließende Besprechung der Unterrichtsstunde erfolgt unter Leitung des Schulleiters. Darüber hinaus besucht der Schulleiter mindestens ein weiteres Mal pro Fach und Halbjahr den Lehrer in Ausbildung im Unterricht.

*Zusammenarbeit*

Der Schulleiter trifft außerdem mindesten zweimal im Halbjahr mit den Lehrern in Ausbildung zur Erörterung aktueller und grundsätzlicher Fragen des Schulrechts und der schulischen Praxis zusammen.

Über die Ausbildung an unserer Schule hinaus erhalten die Lehrer in Ausbildung nach Absprache mit den Nachbarschulen die Möglichkeit, am Unterricht an anderen Schulen teilzunehmen. Die Organisation und Koordination übernimmt der Ausbildungsleiter.

*Evaluation*

Zur Evaluation und Weiterentwicklung der Ausbildung an unserer Schule finden einmal im Halbjahr Gesprächsrunden unter Beteiligung der Schulleitung, der Ausbildungslehrkräfte, des Koordinators und der Lehrer in Ausbildung statt.